

Zahnpflege – für ein strahlendes Hundelächeln So sagen Hundehalter Zahnproblemen den Kampf an

85 Prozent aller Hunde über 3 Jahre leiden unter Zahnproblemen – wobei Hunde kleiner Rassen besonders oft betroffen sind. Nur: Wieso haben unsere Hunde eigentlich so oft Zahnstein, Zahnfleischentzündung und Parodontose? Oder anders formuliert: Haben Sie schon einmal einen Wolf gesehen, der sich die Zähne putzt? Also, ich nicht!



Warum Zahnpflege so wichtig ist:

Denken Sie jetzt aber bitte nicht, dass wir deshalb die Zahnpflege bei unserem Hund vernachlässigen dürfen – ganz im Gegenteil! Denn während sich der Wolf in freier Wildbahn vom ganzen Beutetier ernährt, sich dabei mit seinen Zähnen mühsam durch Fell, Haut, Sehnen und Knochen arbeiten muss, ist das bei unseren Haustieren nicht der Fall. Die Zahnprobleme unserer Hunde sind daher nicht so viel anders als beim Menschen: Futterreste bleiben an den Zähnen haften und bieten Bakterien so optimale Bedingungen zur Vermehrung. Auf den Zähnen bildet sich Plaque, ein weicher Bakterienbelag, an den sich mineralische Substanzen aus dem Speichel heften. Und dies wiederum führt zur Entstehung des harten und sichtbaren Zahnsteins. Mögliche Folgen: Entzündungen des Zahnfleisches, Parodontitis, Maulgeruch bis hin zu Herz- oder Nierenproblemen.

Wie wir das verhindern können: Voraussetzung für gesunde Hundezähne ist nicht nur eine möglichst optimale Ernährung – vermeiden Sie z. B. weiches oder klebriges Futter –, sondern auch, dass wir unserem Hund zur Gebisskontrolle entspannt ins Maul blicken können. Hier gilt: Früh übt sich, wer ein Meister werden will! Wer seinen Hund schon im Welpenalter daran gewöhnt, dass man ihm ins Maul greift, hat später weniger Probleme, ihn fürs regelmäßige Zähneputzen zu gewinnen.

Zahnproblemen vorbeugen: Zähneputzen ist tatsächlich die mit Abstand wirkungsvollste Methode zur Bekämpfung von Zahnproblemen – und das auch beim Hund! Sie dürfen jedoch aufatmen: Anders als beim Menschen reicht es beim Hund in der Regel aus, die Zahnaußenseiten regelmäßig (am besten täglich) zu reinigen. So lautet die Empfehlung der Bundestierärztekammer, die kürzlich Tipps für die Zahnpflege bei Hunden veröffentlicht hat. Wichtig: Verwenden Sie eine spezielle Zahnbürste oder einen weichen Fingerling und Hundezahnpasta. Zudem kann man die Gesundheit der Hundezähne durch Barfen, die Gabe fester Nahrung und Kauknochen unterstützen.

Und wenn sich der Hund weigert? Nicht jeder Hund lässt sich die Zähne putzen. Fragen Sie Ihren Tierarzt nach Alternativen: So gibt es etwa Zahnpflegegels, die nur auf die Zähne aufgetragen werden müssen (ohne Putzen). Apropos Tierarzt: Eine regelmäßige tierärztliche Kontrolle ist auch bei guter Pflege des Hundgebisses wichtig, vor allem bei jungen (Kontrolle des Zahnwechsels) und alten Hunden.



Wenn Pepper sprechen könnte...

*Thema heute:
Bleib bloß weg!*

Hey Leute, ich war ja vor Kurzem beim Impfen. Ich glaub, wir hatten's erst davon ... Auf jeden Fall hat mir die Frau mit der Spritze zuerst noch ins Maul geschaut. Ich hatte Begeisterung erwartet – ich find meine Reißerchen ja ziemlich beeindruckend! Stattdessen verzieht sie das Gesicht und fragt mein Frauchen, ob bei meinen Vorfahren mal ein Dackel mitgemischt hat.

Ein Dackel? Ich glaub, ich hab mich verhört! Zugegeben: Wenn ich meinem Frauchen liebevoll ins Gesicht hauchen will, ist sie auch nicht angetan. Aber dass ich deshalb gleich die Zahnprobleme eines Dackels haben soll? Ist ja lächerlich!

Jedenfalls haben die beiden dann hinter meinem Rücken (die Tierarztshelferin hat mir gerade was zur Belohnung gegeben und ich war kurz abgelenkt) einen Plan ausgeheckt: Und der heißt Zähneputzen. Ich mag vielleicht treudoof gucken, aber bescheuert bin ich nicht! Daher hab ich am Anfang erst mal schön mitgemacht und die komische Zahnpasta von Frauchens Finger geleckt. Auf die Zahnbürste beiß ich aber einfach regelmäßig drauf. Wollen ja mal sehen, wer hier den besseren – ähm, längeren – Atem hat! Euer Pepper